DER SKYLINE EXPRESS

Ihr Magazin für Logistik, Luft- und Seefracht.
Ausgabe 6, **9/18**

ES WAR EINMAL...

Wir zeigen Ihnen was sich im Laufe der Zeit verändert hat.

3 DIE ZUKUNFT IM LKW?
Mobiler 3D-Druck – bald Produktion während der Auslieferung?

4 VOM FUHRMANN ZUR FACHSPEDITION
Ein kleiner Ausflug in die Geschichte des europäischen Transportwesens.

7 SO VIEL MEHR!
Eine Ausbildung bei Skyline Express ist alles andere als ein eintöniger Bürojob.

DER HERBST IST DA!

Nicht nur durch die Blätter weht ein frischer Wind, auch bei Skyline Express.

Liebe Geschäftspartner, Kunden und Freunde! So langsam hat die Hitzeperiode des Sommers Abschied genommen und man merkt, dass der Herbst vor der Tür steht. Der eine trauert noch den warmen Tagen hinterher, die anderen sind froh nicht mehr zu schwitzen.

Weder im Sommer, wo alle lieber am Strand gelegen hätten oder in der Eistruhe, stand unser Betrieb still, noch jetzt im Herbst.

In dieser Ausgabe wagen wir eine Zeitreise in die Vergangenheit und blicken zurück auf die Anfänge der Logistik. Von menschlicher und tierischer Muskelkraft, bis hin zur heutigen Technik. Was heutzutage alles einfach erscheint, daran war damals noch kaum zu denken.

So beschäftigen wir uns vergleichsweise auch mit einem ganz modernen Thema wie dem 3D-Drucken und schauen hierbei in die baldige Zukunft.

Dann haben wir noch ein paar Einblicke in den Ausbildungsberuf Spediontionskaufmann/frau und in die Möbellogistik. Und kurz vor Schluss begeben wir uns für einige Momente in die schöne Natur von Kanada.

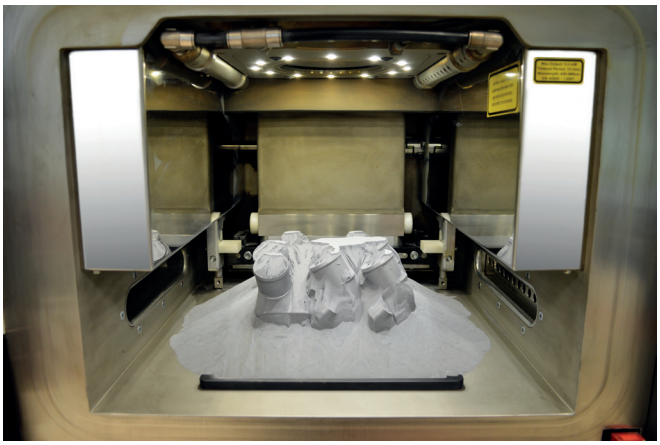
Aber jetzt erstmal viel Spaß beim Lesen und Rätseln

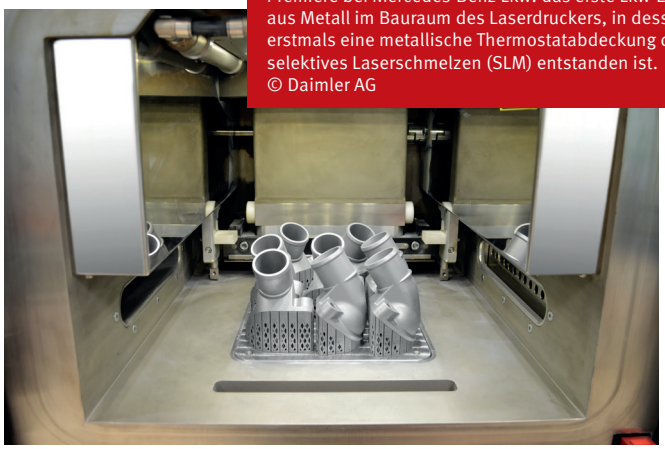
Ihr Team des Skyline Express!

skyline express
worldwide logistics

DIE ZUKUNFT IM LKW?

Mobiler 3D-Druck – bald Produktion während der Auslieferung?





Premiere bei Mercedes-Benz Lkw: das erste Lkw-Ersatzteil aus Metall im Bauraum des Laserdruckers, in dessen Mitte erstmals eine metallische Thermostatabdeckung durch selektives Laserschmelzen (SLM) entstanden ist.
© Daimler AG

Mit einem Aprilscherz brachte der bayerische Motorradhersteller BMW im Frühjahr ein Thema in die Medien, das derzeit eher hinter den verschlossenen Türen der Strategieabteilungen großer Logistikkonzerne hitzig diskutiert wird: **der Einsatz von 3D-Druckern an Bord von Fahrzeugen.** BMW hatte zum 1. April verkündet, künftig einen 3D-Drucker-System für den Gepäckträger ihrer Motorräder anzubieten; ein stabiles Carbon-Case sollte das Gerät selbst vor dem Staub einer Wüstenquerung schützen und es möglich machen, unterwegs einen abgebrochenen Handbremshebel selbst auszudrucken. Auch BMW-Händler würden mit Service-Motorrädern auf der Fahrt die benötigten Ersatzteile ausdrucken und direkt zum Pannen-Motorrad mitbringen. **Der Service werde, so BMW damals, im September 2018 starten.**

So abwegig die Pressemitteilung klang, **so real gibt es Pläne, künftig Waren während der Auslieferung zu produzieren.** 2015 hatte Amazon in den USA ein Patent angemeldet das beschreibt, wie sie künftig .slt-Dateien für 3D-Drucker vermarkten und dabei Lieferung und Produktion verbinden wollen. Der Plan: Kunden des Online-Riesen können beispielsweise die Druck-Datei einer speziellen Schraube über die Online-Plattform erwerben, Amazon nimmt die Bestellung entgegen, sendet die Datei an ein Lieferfahrzeug in Kundennähe, das die Schraube druckt und direkt ausliefert. **Das Ziel: Lagerkosten minimieren und die Lieferzeit reduzieren.**

Die Idee, die zum 3D-Druck benötigten .slt-Dateien zu vermarkten, ist indes nicht neu. Verschiedene Portale bieten die Dateien kostenpflichtig oder in Tauschbörsen an. Und auch die Produktion selten benötigter Ersatzteile in 3D-Druck-Verfahren ist längst den Kinderschuhen entwachsen. Mercedes Benz Lkw hat vor einigen Monaten bekannt gegeben, dass das erste gedruckte Ersatzteil aus Metall, eine Thermostatabdeckung für Lkw und Unimog aus älteren Baureihen, mit Bravour alle Instanzen der strengen Qualitätssicherung bei Mercedes-Benz bestanden hatte. **„Damit übernimmt Mercedes-Benz Lkw nun auch bei Metall-Bauteilen die Technologieführerschaft im anspruchsvollen Segment modernster 3D-Druckverfahren“**, so der Stuttgarter Lkw-Hersteller.

Gelungener Aprilscherz: Dieses Foto verbreitete die Pressestelle des bayerische Motorradherstellers zum 1. April mit der Ankündigung, künftig ein „iParts“ genanntes System anzubieten, dass die Ersatzteilversorgung revolutionieren werde.
© BMW Group

VOM FUHRMANN

Ein kleiner Ausflug in die Geschichte des europäischen Transportwesens.

Wenn man die heutigen weltweiten Transporte betrachtet, liegt die Vermutung nahe, dass sich die Geschichte des Transportweges hauptsächlich ab dem Zeitalter der Industrialisierung im 18. Jahrhundert abspielt. Doch tatsächlich begannen Handel und Transporte viel früher: **Bereits in der Frühzeit um 3.500 vor Christus sind auf dem europäischen Kontinent Warentransporte, hauptsächlich auf Wasserwegen, belegt. In geringer Form auch, heute als „Hinterlandverkehr“ bezeichnet, mit menschlicher und tierischer Muskelkraft auf dem Landweg.**

Eine erste große Blüte erlebte der Landtransport dann im Römischen Reich: Auf rund 65.000 Kilometern gepflasterte Straßen erstreckte sich um 100 v. Chr. ein europaweites Straßennetz, dass in etwa **dem heutigen Autobahnnetz in der EU entspricht!** Pferde und Ochsen dienten als Zugtiere, und aus Schilfbooten wurden hölzerne Galeeren. **Die Transporte dienten nicht nur militärischen, sondern zunehmend auch zivilen Zwecken.**

Hanse beflügelt Warenströme

Die nächste Blütezeit nordeuropäischer Gütertransporte entstand im 12. Jahrhundert mit dem Zusammenschluss zur „Deutschen Hanse“ rund um Nord- und Ostsee. Dabei war nicht nur die „Kogge“ als neues Handelsschiff das Zeichen des aufstrebenden Handels, sondern auch die Landverbindungen im Hinterland zur Verteilung von Textilien, Salz und anderen Waren über die mittelalterlichen Hellwege erlangten wieder mehr Bedeutung. **Beinahe 300 See- und Binnenstädte pflegten untereinander Handelsbeziehungen und verknüpften diese mit internationalen Handelsstätten wie Venedig oder über die Seidenstraße mit China.**

Dampfmaschinen revolutionieren das Verkehrswesen

Mit der Verbesserung der 1712 von Thomas Newcomen erfundenen Dampfmaschine durch James Watt in den 1770er Jahren wurde der Weg für selbstfahrende Fahrzeuge bereitet. 1801 konstruierte der britische Erfinder Richard Trevithick das erste mit Dampf betriebene Straßenfahrzeug. 1804 folgte die erste auf Schienen fahrende Dampflokomotive, unter deren Last aber noch die damals üblichen gusseisernen Schienen brachen. Erst 1829 mit dem berühmten „Rennen von Rainhill“ legte die „Rocket“ von Robert Stephenson auf der britischen Insel erstmals eine Distanz von 50 Kilometern ohne Ausfall bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km/h zurück – eine in der damaligen Zeit unglaubliche Geschwindigkeit. 1831 folgte die erste Bahnstrecke mit Dampfbetrieb auf dem europäischen Kontinent zwischen Saint Étienne und Lyon in Frankreich, im Mai 1935 zwischen Brüssel und Mechelen in Belgien. Im November 1935 mit dem berühmten „Adler“ eine britische Dampflok auf Gleisen des Deutschen Bunds zwischen Nürnberg und Fürth.

Dampfschiffe lösen Windjammer ab

Auch auf den Wasserwegen und Meeren löst die Dampfmaschine eine verkehrliche Revolution aus: auf den Flüssen ersetzten sie das früher übliche „Treideln“, das Ziehen der Schiffe mit Pferden die Flüsse hinauf und auf den Meeren ermöglichen sie das erste Mal überhaupt eine einigermaßen planbare Überfahrt, da die zum Teil tagelangen Flauten auf den Meeren nicht mehr ins Gewicht fielen. Dabei glaubte noch niemand an die Zukunft dieser Schiffsart, als 1783 der Franzose Claud de Jouffroy d‘Abbans das erste funktionierende Dampfschiff baute. 1816 läuft das erste in Deutschland gebaute Dampfschiff, die „Prinzessin Charlotte von Preußen“, in Pichelsdorf bei Spandau vom Stapel, kurz darauf folgt das erste von einem deutschen Schiffbauingenieur konstruierte Dampfschiff, die „Weser“, in Bremen-Vegesack.

ZUR FACHSPEDITION

Revolution der Uhrzeit

„Ganz Nebenbei“ verursachte der Siegeszug der Eisenbahn eine Entwicklung, die heute unvorstellbar erscheint: **Ursprünglich hatte jeder Ort seine eigene Uhrzeit, die sich nach dem Gang der Sonne richtete: stand sie im Süden am höchsten, war es 12 Uhr.** Mit dem Ausbau der Eisenbahn und den Fahrplänen der Züge war es notwendig geworden, alle angefahrenen Bahnhöfe mit der gleichen Zeit zu synchronisieren, was über die entlang der Schienen gebauten Telegraphenlinien erfolgte. Da aber jedes Land seine eigene Eisenbahngesellschaft hatte, gab es beispielsweise in Bayern die Münchner Zeit, die gegenüber der in Preußen geltenden Berliner Zeit sieben Minuten nachging; gegenüber der Zeit im Königreich Württemberg waren es sogar 23 Minuten. Noch unübersichtlicher war es auf Bahnhöfen, auf denen mehrere Eisenbahngesellschaften endeten: Hier galten teils mehrere Zeiten parallel. **Erst 1893 wurde mit dem Zeitgesetz im Deutschen Reich die Mittlere Europäische Zeit (MEZ) als gesetzliche Zeit verankert.**

Die Erschließung des Luftraums

Die mit den ersten gesteuerten Motorflügen der Flugpioniere Gustav Weißkopf (1901) und der Gebrüder Wright (1903) war zwar der Himmel für Menschen erreichbar, als Transportweg diente er aber lange nur im Personenverkehr. So entwickelte der russische Flugpionier Igor Sikorski bereits 1913 das erste komfortable Passagierflugzeug, das einem vom Cockpit isolierten Salon mit Sesseln für 16 Passagiere, ein Schlafraum und sogar ein Bad enthielt. **Das erste deutsche Verkehrsflugzeug mit isolierter Passagierkabine war die Junkers F13 von 1919**. Bei beiden Flugzeugen saßen die Piloten noch ohne Frontscheibe in dicker Fliegermontur, Fliegerhaube und -Brille im Fahrtwind!

Luftschiffe im Interkontinentalverkehr

Erste nennenswerte Passagierzahlen beförderten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Luftschiffe. Sie sind die Pioniere der zivilen Luftfahrt und die ersten Verkehrsmittel, die im Liniendienst ohne Zwischenstopp den Atlantik überquerten, erstmals 1919 das britische Luftschiff „R34“. Einer Kopie eines deutschen Zeppelins. Für den Nonstopflug zwischen Schottland und New York benötigten die 31 Mann Besatzung 108 Stunden, für den Rückweg mit Rückenwind „nur“ 75 Stunden! **Mit dem Absturz des Luftschiffs „Hindenburg“, bei dem in Lakehurst in den USA 36 Menschen starben und dem beginnenden zweiten Weltkrieg endete die Ära der Luftschiffe abrupt.**

Berliner Luftbrücke als größte zivile Luftfrachtunternehmung

Nachdem Luftbrücken bereits im militärischen Bereich mehrfach erfolgreich zum Eisatz kam, wurde mit der Berlin-Blockade 1948 die logistisch aufwändigste Luftbrücke aller Zeiten zur Versorgung der eingeschlossenen Stadt quasi über Nacht „aus dem Boden gestampft“. **Insgesamt wurden von Juni 1948 bis September 1949 rund 2,1 Millionen Tonnen Fracht transportiert, an Spitzentagen 11.700 Tonnen in 24 Stunden.** Die Flugzeuge starteten und landeten im Minutentakt auf den drei Berliner Flughäfen Gatow, Tegel und Tempelhof. Die Frachtflüge flogen über zwei Luftkorridore aus dem Rheinland und aus Hamburg nach Berlin, zurück ging es über den Rückflugkorridor Richtung Hannover. **Es war die bisher größte via Frachtflugzeugen transportierte Frachtmenge weltweit.**

안녕하세요
UND GUTEN TAG!

Gina Marquardt beschäftigt sich nicht nur beruflich gerne mit anderen Ländern.

Schon als Kind war Gina sehr an anderen Ländern und Kulturen interessiert. **Seit sie denken kann wollte sie die Welt sehen und bereisen.** Gleich nach dem Abitur ging es für knapp drei Wochen nach China. Auf dieser Reise verfestigte sich auch ihre Begeisterung für den asiatischen Kontinent, welche sich dann auch in der Wahl des Studienganges „Asienwissenschaften“ widerspiegelte. Noch vor Beendigung des Masterstudienganges „Koreanistik“ hat die junge Frau ein Jahr in Korea verbracht. Eine Erfahrung die das gesamte weitere Leben geprägt und bereichert hat. „Seitdem konnte ich durch viele weitere Reisen nach Korea, Japan, China oder Indien meinen Horizont erweiter“, erzählt Gina lächelnd.

Nachdem sich der Wohnort der jungen Frau von Seoul bzw. Köln nach Herford änderte, entschied sie sich, einen beruflichen Quereinstieg zu wagen. Da das Studium einen soziologischen, kulturellen Schwerpunkt hatte, wollte sie mit Hilfe einer praktischen Ausbildung eine wirtschaftliche Komponente hinzufügen.

„Das Vorstellungsgespräch bei Skyline Express hat mich direkt von dem Unternehmen überzeugt. Volker und Carmen gaben mir, im Gegensatz zu anderen Unternehmen, direkt das Gefühl, dass weder mein Studium noch mein Alter ein Problem für sie seien. Sie sahen es vielmehr als Chance, meine Kenntnisse als Gewinn in Ihrem Unternehmen zu implementieren.
Ich wusste sofort, hier will ich hin“, schwärmt Gina.

Die Aufgabenfelder in der Ausbildung sind vielfältig. Man wird als Auszubildender in die Verantwortung genommen und muss eigenverantwortlich Arbeiten.
Bereits im ersten Monat durfte Gina selbstständig Aufträge abfertigen und wirkte seit Beginn an jedem Punkt der internen Abläufe aktiv mit. Ob es den direkten Transport, die Sicherheit, die Preisgestaltung oder die Buchführung betrifft, sie wird immer vollwertig eingebunden.

Einen Ausgleich zum Berufsleben findet sie in ihren Hobbies. Neben dem Reisen beschäftigt sie sich mit der Malerei und dem Fotografieren. Als körperlichen Ausgleich nutzt sie das Krafttraining. **„Mit diesem Rundumpaket bin ich absolut zufrieden und kann meinen Alltag mit Beruf und Freizeit in Einklang bringen,“ so Gina.**

SO VIEL MEHR!

Eine Ausbildung bei Skyline Express ist alles andere als ein eintöniger Bürojob.

Das neue Smartphone pünktlich zum Verkaufsstart aus China, die neue Modekollektion aus Indien, Kaffee aus Brasilien – **was für uns Verbraucher selbstverständlich ist, ist die spannende Aufgabe von Speditionskaufmännern und -Frauen.** Sie wählen das passende Transportmittel, die günstigsten Transportdienstleister, öffnen Zollschranken und lösen so manches knifflige Problem – kurz: **sie kümmern sich um die ganze Logistikkette.** Skyline Express bietet als Unternehmen mit Verantwortung für die folgenden Generationen jedes Jahr Ausbildungsplätze in dem zukunftssicheren Beruf an.

„Was sich so theoretisch anhört, ist in Wirklichkeit ein enorm spannender Job“, berichtet Nina Lauhöfer, Auszubildende bei Skyline Express. **„Wir haben viel direkten Kontakt zum Kunden, zu unseren Transportdienstleistern und gemeinsam mit meinem Ausbilder habe ich schon so manches Hindernis aus dem Waren-Weg geräumt.“** Eben noch mit Indonesien telefoniert, kümmert sich Nina dann noch schnell um eine zügige Behandlung eines Pakets im Zollbereich des Flughafens Düsseldorf, bevor sie „mal eben“ die Position eines Containerschiffs auf dem Rhein checkt; denn der Container muss spätestens morgen in Rotterdam sein, um auf den Container-Riesen in Richtung China umgeladen zu werden. **„Ich hatte, als ich mich für eine Ausbildung im Bereich Speditionskauffrau interessiert habe, schon den Wunsch, dass es abwechslungsreich zugeht. Aber dass es so vielfältig und spannend wird, das hatte ich mir vorher nicht erträumt!“**

Dass sie auch noch in ihrem Wunschbetrieb Skline Express einen der begehrten Ausbildungsplätze ergattern konnte, kommt ihr rückblickend wie ein kleiner Lotto-Gewinn vor: „Ich hatte mir Skyline-Express ganz oben auf die Liste möglicher Ausbildungsbetriebe gesetzt und es hat vor zwei Jahren tatsächlich geklappt“, so Nina, die auch mit guten Englisch- und Mathenoten punkten konnte. **„Bei Skyline bin ich keine Personalnummer in einer anonymen Riesen-Spedition, sondern Teil eines sehr harmonischen, jungen Teams.“** Außerdem habe sie nicht, wie viele andere Azubis in ihrer Berufsschulklasse, nur mit Lkw-Transporten, sondern vorwiegend mit Luft- und Seefracht zu tun. „Das ist im Vergleich schon sehr viel spannender, als nur Lkw-Frachtpapiere auszufüllen, wie manche meiner Klassenkollegen.“ Worauf sie sich nach Abschluss der Ausbildung freut, haben wir die junge Auszubildende gefragt? **„Ganz klar auf meine ersten längeren Dienstreisen. Dann kann ich die Menschen, mit denen ich zum Teil schon seit Jahren per Telefon und Mail Kontakt habe, auch endlich mal persönlich kennenlernen!“**

Praktikumseinblick:
„Mein Name ist Marlon Sonntag, 17 Jahre und ich habe im Juni 2018 ein dreiwöchiges Schülerpraktikum bei Skyline Express absolviert. Dabei konnte ich viele Einblicke in das Büroleben einer Spedition für Luft-, Land- und Seefracht erhalten, aber auch, wie verschiede Abläufe vor Ort im Lager bearbeitet werden.

Während meines Praktikums durfte ich bei unterschiedlichen Mitarbeitern über die Schulter schauen. Sie zeigten mir, wie der Ablauf von der Anfrage eines Auftrags bis hin zur Abgabe am Zielort abläuft. Dies empfand ich als sehr spannend, da ich merkte, was für eine Verantwortung jeder einzelne Mitarbeiter in dem Unternehmen trägt. Zudem bekam ich einen Einblick wie Container mit Waren für die Abfuhr bepackt wurden. Interessant fand ich die Menge an Kartons, die auch zum Teil über mehrere Jahre dort gelagert werden müssen

Insgesamt nahm ich das Unternehmen als sehr positiv wahr. Dies lag vor allen Dingen an dem sehr netten und jungen Kollegen. Auch die Erlaubnis der Mitnahme der eigenen Hunde brachte viel Harmonie in das bereits sehr gute Arbeitsklima.“

NEUMÖBELLOGISTIK „À LA SKYLINE“

Skyline Express ist ein starker Partner in der Möbellogistik.

Die Logistik im Bereich Neumöbel ist seit jeher eine wichtige Säule im Portfolio von Skyline, die jetzt um ein neues Außenlager in Detmold erweitert wurde. Anspruchsvolles Handling mit hochwertigen Waren ergeben eine hohe Wertschätzung in der Kundschaft, die sich auf das **„Rund-um-sorglos-Paket“** von Skyline verlassen können.

Die Spezialität: **Skyline versendet gemischte Ladungen verschiedenster Möbel sicher und termingerecht weltweit.** „Egal ob Küchen, Kastenmöbel, Sofas oder Stühle – alles wird nach Wunsch und Bedarf der Kunden zusammen so verladen, dass die Ware in einwandfreiem Zustand beim Empfänger ankommt“, so Volker Sim. Die Statistik zeigt, dass die hohen Ansprüche Erfolg haben: mit nur 0,12 Prozent Schadensquote ist Skyline Branchenprimus und ermöglicht auch deswegen den Kunden eine sehr günstige Transportversicherungsdeckung.

Bereits Wochen bevor die Möbel überhaupt produziert werden, wird ein Auftrag im SCM-Modul angelegt und terminlich während der gesamten Abwicklung automatisch überwacht – angefangen von der pünktlichen Lieferung ans Lager, die vollständigen Exportpapiere, die Disposition der Aufträge für die einzelnen Container, die Verladung selbst bis hin zur pünktlichen Ankunft, der Verzollung und der Zustellung beim Empfänger. Die Kunden werden vom SCM-Tool jederzeit über den Status der Lieferung informiert gehalten und alle Dokumente sind dort auch hinterlegt; für jeden Beteiligten weltweit stets im Zugriff.

„Jeder Lieferant hat mehrere Empfänger, jeder Empfänger mehrere Lieferanten.“ „Prinzipiell werden“, so Sim, „die Möbel meist nach Kommissionen sortiert verladen. Zum Einsatz kommen spezielle Möbelwagen, die das physische Handling und somit das Beschädigungsrisiko verringern. Die Ressourcen für unsere kombinierte Neumöbellogistik sind schon beachtlich: **von erfahrenem und qualifizierten Personal angefangen über die richtige Ladungssicherung und das richtige Transportklima.**“ Sogenannte „Blowbags“ füllen die Zwischenräume im Container, Säcke mit Trocknungsmaterial binden die Feuchtigkeit beim Seetransport … pro Container gingen da schon einmal 300 Euro für den sicheren Transport „drauf“, so der Skyline-Geschäftsführer. **„Das ist aber immer noch gut investiertes Geld und viel günstiger als der Imageverlust, wenn hochpreisige „Made-in-Germany“ Möbel beschädigt oder unpünktlich beim Empfänger ankommen“**, ist sich Volker Sim sicher.

ZOLL UM ZOLL...

Skyline Express hat ganz besondere Mitarbeiter im Büro.

AEO-Status, Reglementierter Beauftragter, Zoll und Luftsicherheit – ohne die Zusammenarbeit mit den Behörden geht es nicht!

Skyline Express besitzt zwei wichtige Zertifikate. Das ist zum einen seit 2010 der AEO-Status (Authorized Economic Operator, zugelassener Wirtschaftsbeteiligter), sowie seit 2008 der sogenannte **„Reglementierte Beauftragte“.** Der AEO-Status umfasst einige Erleichterungen bei der Zollabfertigung und ermöglicht es Zollsendungen professionell und unkompliziert für den Kunden abzufertigen. Der Status des „Reglementierten Beauftragten“ stammt aus dem Bereich Luftsicherheit und ist zwingend erforderlich, wenn Skyline Express Sendungen für einen bekannten Versender per Luftfracht verschickt.
In beiden Fällen ist ein umfangreiches Antragsverfahren nötig und es müssen zahlreiche Voraussetzungen erfüllt werden, **wie beispielsweise geschulte Mitarbeiter oder eine Zutrittskontrolle in den jeweiligen Räumlichkeiten**.

Im Hause Skyline Express bedeutet das Aufrechterhalten beider Zertifikate größeren bürokratischen Aufwand. Es müssen unter anderem neue Mitarbeiter geschult und bereits geschulte Mitarbeiter regelmäßig nachgeschult werden. Ebenso ist eine vorherige Überprüfung der Mitarbeiter durch die zuständige Bezirksregierung Pflicht.
Allerdings profitieren vor allem die Kunden von den Erleichterungen, die Skyline Express bei der Zollabfertigung genießt. So können Versandscheine erledigt oder erstellt werden, ohne einen „Umweg“ zum Zollamt einplanen zu müssen.

Zoll und Luftsicherheit gehen bei Skyline Express Hand in Hand.
So sind Heinrich Mergel als Zollbeauftragter und Kirstin Handlanger als Luftsicherheitsbeauftragte für diese Bereiche verantwortlich und vertreten sich im Bedarfsfall gegenseitig.

Die gute Zusammenarbeit mit den Behörden ist unerlässlich. Es werden regelmäßige Audits durch die zuständigen Luftsicherheits- und Zollbehörden durchgeführt, um die Einhaltung der hohen Standards zu gewährleisten. Darüber hinaus müssen regelmäßig Berichte an die zuständigen Behörden geschickt und jegliche Änderungen im Betrieb unverzüglich gemeldet werden.

Bei Nichteinhaltung der hohen Standards droht der Verlust des Status. Deswegen ist hierbei die Gewissenhaftigkeit besonders wichtig, genau wie das Einhalten von Fristen.

Bei aller Bürokratie lohnt sich der Aufwand, sowohl für Skyline Express, als auch für die Kunden.

Kurztrip in Kanada mit Volker…

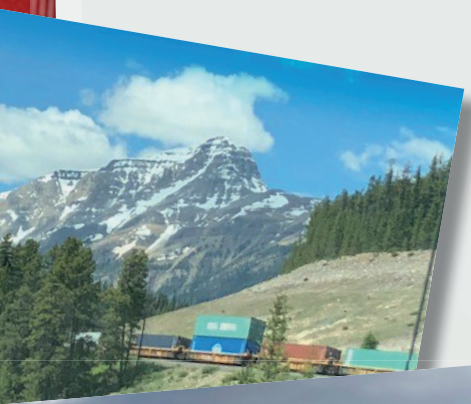
Kanada ist so „das Mittelding“ zwischen den USA und Europa. Die Menschen sind meistens viel weltoffener, sprechen mehrere Sprachen und stehen Europa sehr nah. Die schiere Größe des Landes ist überwältigend und somit auch die Unterschiede zwischen den Gegenden. Einer meiner Lieblingsorte ist Lake Louise im Banff National Park. Unser Partner in Calgary hat vor vielen Jahren schon die Einladung zum Skifahren dort ausgesprochen, wenn der Besuch mal über ein Wochenende gehen sollte.

Eigentlich wollten wir zu einer privaten Hütte ca. vier Stunden westlich über den „Great Divide“ (die Wasserscheide zwischen Pazifik und dem Atlantic), aber es gab aufgrund von Schneestürmen die seltene Sperrung des „Trans Canada Highways“. Wir endeten „nur“ in Lake Louise. Der Schnee dort ist absolut puderig und trocken – herrliche Bedingungen bei einer atemberaubenden Landschaft! So war es seitdem, also ungefähr jetzt 10 Jahre, der Wunsch auch im Sommer mal wiederzukommen.

Das Hotel „The Post“ im Ort ist prinzipiell eine riesengroße alte Holzhütte und war früher mal die Poststation wo auch Pferde aufgenommen oder getauscht wurden. Die Inhaber, seit über 30 Jahren, sind zwei Brüder aus der Schweiz, die den Charme mit erstklassigem Service und einer Sterneküche ergänzt haben. Inhaber Andre hat uns persönlich aufgenommen und hatte einige schöne Geschichten zu erzählen.

Lake Louise liegt oberhalb von hier, ca. 1 Stunde zu Fuß, was aber über breite Wanderwege kein Problem ist. Oben angekommen, gibt es zahlreiche Wanderwege, alle gut beschildert, wie in den Alpen. Leider war eine Bergseite komplett gesperrt, wegen Sichtung einer Grizzly-Mutter mit zwei Jungen in der Gegend – nicht empfehlenswert diese zu stören! Wir nahmen also die andere Seite und genossen eine wunderschöne Aussicht über den See, inklusive Paddler auf dem hellgrün-türkisen Gletscherwasser (fast schon kitschig). Die andere Seite besuchten wir per Skilift und hatten aus der Ferne den Blick über die atemberaubende Natur. Gefühlt waren 50 Prozent der Besucher aus Japan und China – und leider war man so kaum alleine. Selbst im Sommer waren hier oben bei 22 Grad schon „Schluss“ – welch angenehme Abwechslung zur diesjährigen Hitzeperiode zuhause.

Eine Erfahrung sollte man vor Ort nicht missen – das Rafting! Es ist sehr viel „wilder“ und spaßiger auf dem „Kicking Horse River“ als meist in den Alpen. Die Neoprensachen waren zwar anfangs noch trocken, aber inklusive Thermojacken bei 5-6 Grad Wassertemparatur auch bitter nötig. Klitschnass und glücklich kamen wir unten an und hatten unterwegs die schönste Naturkulisse, die man sich vorstellen kann. Der Bootsführer „Carlos“ hat schon 2.500 Kilometer hinter sich und dreht das Boot rum wie es passt, damit wir alle gleichermaßen Spaß hatten und kein „Auge“ trocken blieb.



Auf dem Rückweg konnten wir eine Schwarzbärin mit zwei Jungen beobachten, wie sie sich am Waldrand vergnügten. Die Jungen flitzten den Baum hoch und runter. Schwarzbären sind hervorragende Kletterer. Jeder vor Ort hatte „Antibären-Spray“ im Rucksack und wusste, wie er im Notfall handeln muss. Neben ruhig bleiben, sollt man auf einen Baum klettern. Wenn der Bär hinterher kommt weiß man, dass es ein Schwarzbär ist. Wenn er das nicht tut, ist es wahrscheinlich ein Grizzly, der schmeißt den Baum einfach um!
drei Tage hatten wir leider nur Zeit, aber mit einem Wohnmobil alles über Wochen zu erkunden,
muss ein einzigartiges Erlebnis sein.
Irgendwann…

RÄTSELSPASS!

Lösen Sie unsere kleine Matheaufgabe und haben Sie damit die Chance ein schönes Saunahandtuch zu gewinnen.

✈ + ✈ + ✈ = 30

✈ + 🚢 + 🚢 = 18

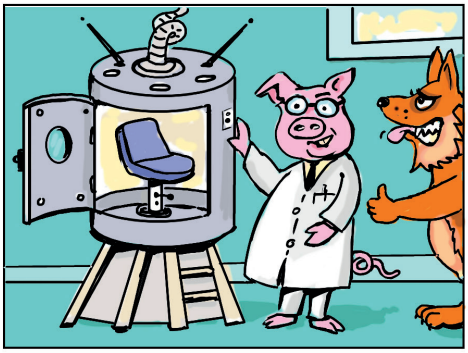
🚢 - ✈ = 2

✈ + ✈ + 🚢 = ?

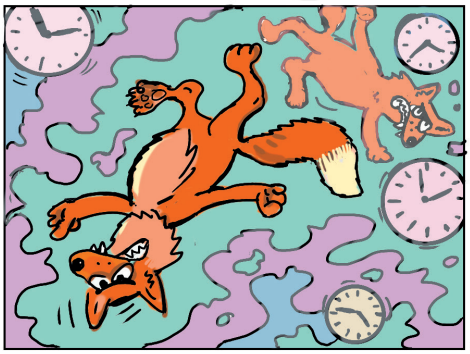
GEWINNEN SIE EIN SAUNAHANDTUCH!

Ihre Lösung *

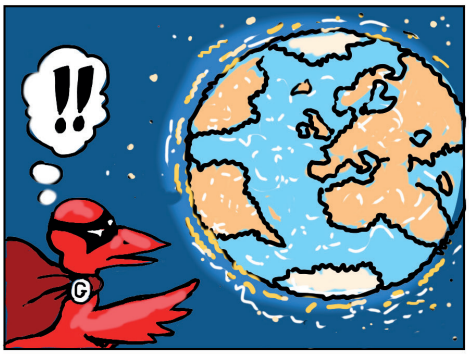
* Mit dem Einsenden des Lösungswortes über www.skyline-express.de/gewinnspiel.html nehmen Sie automatisch am Gewinnspiel teil. Teilnahme ab 18 Jahren. Einsendeschluss: 15.10.2018



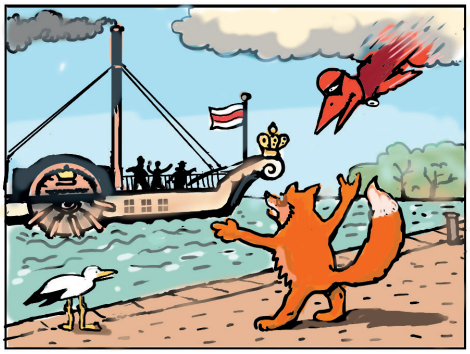
1: Der Fuchs, der Rivale von Gooseman, hat einen neuen Verbündeten. Erfinder Doktor Ferkel hat eine Zeitmaschine gebaut, mit deren Hilfe der Fuchs in die Vergangenheit reisen will, um die Dampfmaschinen der Schiffe zu zerstören.



2: Sofort macht sich der Fuchs auf die Reise und wird in einem Strom durch Raum und Zeit geschleudert...



3: Das „Spielen“ mit der Zeit erzeugt eine Irritation auf der Erde. Kaum für uns zu spüren, doch Gooseman bemerkt es zum Glück. Als richtiger Superheld hat er seinen eigenen Zeitstrom im Umhang immer dabei, um so etwas zu verhindern...



4: Der Fuchs ist gerade im Jahre 1837 bei dem Raddampfer „Königin Maria“ angekommen und plant Böses. Doch Gooseman ist zur Stelle!

5: Gooseman schnappt sich den Übeltäter und fliegt mit ihm zurück durch den Strom ins Jahr 2018. Die Zeit und die Entwicklung zu verändern, wäre eine Katastrophe für alle gewesen, auch für Skyline Express. Danke Gooseman!

skyline express
worldwide logistics

IMPRESSUM

Herausgeber:
Skyline Express International GmbH
Im Seelenkamp 23-25, 32791 Lage
Telefon: +49 5232 9997-00
Fax: +49 5232 9997-159
E-Mail: info@skyline-express.de
Internet: www.skyline-express.de
Geschäftsführer / C.E.O.: Volker Sim
UstIDNr. / VAT Number: DE812937775
Eingetragen im Handelsregister
beim Amtsgericht Lemgo, HRB 4674

Produktion:
contact1.de - Agentur fuer Ideen GmbH
Allee 11, 32756 Detmold
Telefon: +49 (0) 5231 56986 17
Fax: +49 (0) 5231 56986 21
Email: info@contact1.de
Internet: www.contact1.de

Druck:
Druckerei Zimmer GmbH
Graffeler Berg 31, 33142 Büren
Telefon: +49 (0) 2955 74745 0
Fax: +49 (0)2955 74745 29
Email: info@druckerei-zimmer.de
Internet: www.zimmer-druck.de

Auflage:
2450

Abmeldung:
abmeldung-skylinekurier@skyline-express.de